

Niedersächsisches Ministerium für Soziales,  
Arbeit, Gesundheit und Gleichstellung



## Stärkung der ambulanten Pflege im ländlichen Raum

Bericht über das Förderjahr 2021



**Niedersachsen. Klar.**



## **Förderprogramm „Stärkung der ambulanten Pflege im ländlichen Raum“ – Bericht über das Förderjahr 2021 –**

### **Inhalt**

1	Ziele und Rahmenbedingungen des Förderprogramms	4
2	Daten zur Förderperiode 2021	5
2.1	Entwicklung des Fördervolumens und der Antragszahlen	5
2.2	Förderungen nach Art des Trägers	6
2.3	Förderungen nach Projektschwerpunkt	6
2.4	Förderung nach Unternehmensgröße	7
2.5	Regionale Verteilung der Förderung	9
3	Good Practice	10
3.1	Überblick	10
3.2	„Schulungszimmer der Zukunft“ Schwerpunkt „Technische und EDV-basierte Systeme“	10
4	Fazit	12

# 1 Ziele und Rahmenbedingungen des Förderprogramms

Das im Jahr 2016 gestartete Förderprogramm zielt darauf ab, die ambulante Versorgung im ländlichen Raum Niedersachsens langfristig zu sichern. Es ermöglicht ambulanten Pflegediensten, nachhaltige strukturelle Verbesserungen der Arbeits- und Rahmenbedingungen für ihre Beschäftigten umzusetzen. Ziel dabei ist es, dem Personalmangel proaktiv zu begegnen, vorhandene Pflegekräfte in den ambulanten Diensten zu halten und Nachwuchskräfte zu gewinnen. Die Förderung war zunächst auf drei Jahre befristet. Aufgrund des großen Erfolges wurde im Jahr 2019 eine Neuauflage der Förderung mit einer Laufzeit von vier Jahren beschlossen.

Für die Jahre 2019 bis 2022 stellt das Land ein Gesamtfördervolumen von 20 Mio. Euro zur Verfügung. Pflegedienste können in diesem Rahmen jährlich Fördermittel in Höhe von bis zu 40.000 Euro, zzgl. bis zu 2.000 Euro pro Träger bei Kooperationsprojekten, beantragen, um Projekte in folgenden Schwerpunktbereichen umzusetzen:

- Verbesserung der Arbeits- und Rahmenbedingungen
- Vereinbarkeit von Beruf und Familie
- Kooperation und Vernetzung
- Technische und EDV-basierte Systeme

Da die Sicherstellung der pflegerischen Versorgung in ländlichen Gebieten auf längere Zeit eine große Herausforderung bleiben wird, hat das Niedersächsische Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Gleichstellung die Förderrichtlinien für weitere vier Jahre ab dem 01.01.2023 neu aufgelegt. Dabei soll vor allem den gestiegenen Anforderungen an die Digitalisierung durch Einbezug wichtiger Schlüsseltechnologien in die Förderschwerpunkte Rechnung getragen werden.

Auch im Jahr 2021 konnten viele Projekte aufgrund der weiter bestehenden Auswirkungen der SARS-CoV2-Pandemie und der damit verbundenen Kontakteinschränkungen nicht oder nur in reduziertem Umfang durchgeführt werden. Seitens des Ministeriums für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Gleichstellung wurde daher die per Erlass ermöglichte Verlängerung der Projektzeiträume auch für das Jahr 2021 gewährt. Dies wurde von den Projektträgern als Entlastung empfunden.

Die in der Vergangenheit sehr gut angenommenen Regionalveranstaltungen zur Bekanntmachung des Programms konnten aufgrund der landesweiten Pandemielage auch im Jahr 2021 nicht durchgeführt werden. Um zusätzliche Projektträger für eine Förderung gewinnen zu können, wird vom Niedersächsischen Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Gleichstellung ein neues Veranstaltungsprogramm zur regionalen Bewerbung des Programms vorbereitet.

## 2 Daten zur Förderperiode 2021

### 2.1 Entwicklung des Fördervolumens und der Antragszahlen

Obwohl im Jahr 2021 der Gesamtbetrag ausgezahlter Fördermittel im Vergleich zum Vorjahr um fast 350.000 Euro gestiegen ist, wurden insgesamt weniger Projekte gefördert. Der durchschnittliche Förderbetrag hat sich dementsprechend deutlich erhöht. Die pandemiebedingten Fristverlängerungen wurden etwa doppelt so häufig wie im Vorjahr genutzt.

#### Fördervolumen

Ergebnis	2020	2021
Gesamt-Fördervolumen	3.349.621,36 €	3.697.590,48 €
		+ 347.969,12 €
Durchschnittliche Förderhöhe	21.803,79 €	27.389,56 €

#### Antragszahlen gesamt

Ergebnis	2020	2021
Bewilligte Anträge	157	135
Davon Frist verlängert wg. SARS-CoV-2	10	21
Abgelehnte Anträge	6	8
Rücknahme / Widerruf	3	2
Zurückgezogene Anträge	13	10
Verschoben auf Folgejahr	12	5
Änderungsanträge aus Vorjahren	7	
<b>Gesamtanträge</b>	<b>197</b>	<b>160</b>

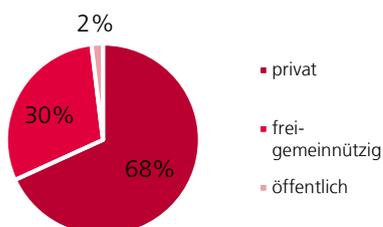
## 2.2 Förderungen nach Art des Trägers

Dem Trend der Vorjahre folgend werden Anträge weiterhin vornehmlich durch privat-gewerbliche Träger gestellt. Die Verteilung der Träger entspricht jedoch im Wesentlichen der Trägerverteilung aller in Niedersachsen ansässigen Pflegedienste<sup>1</sup>, so dass von einer gleichmäßigen Nutzung des Förderangebotes über alle Trägerformen ausgegangen werden kann.

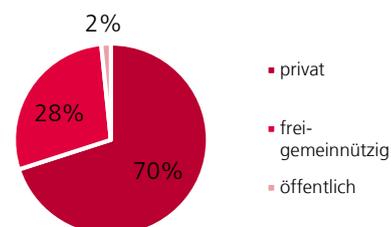
### Anträge nach Trägerschaft

Trägerschaft	2020	2021
Privat-gewerblich	107	99
Freigemeinnützig	47	37
Öffentlich-rechtlich	3	4
<b>Gesamtanzahl</b>	<b>153</b>	<b>140<sup>2</sup></b>

### Trägerschaft Förderprogramm



### Niedersachsen gesamt



## 2.3 Förderungen nach Projektschwerpunkt

Auch im Jahr 2021 wurden Förderanträge wieder zu 96 % für Projekte aus den Bereichen „Technische und EDV-basierte Systeme“ und „Verbesserung der Arbeits- und Rahmenbedingungen“ bewilligt. Die im vorherigen Jahr beobachtete Angleichung der Projektzahlen in beiden Förderschwerpunkten setzt sich fort. Weiterhin gibt es kaum Projekte im Bereich „Vereinbarkeit von Beruf und Familie“, während der Förderschwerpunkt „Kooperation und Vernetzung“ im Jahr 2021 überhaupt nicht vertreten ist.

### Anträge nach Schwerpunkt

Schwerpunkt	2020	2021
Verbesserung der Arbeits- und Rahmenbedingungen	69	72
Kooperation und Vernetzung	0	0
Vereinbarkeit von Beruf und Familie	6	5
Einführung von technischen und EDV-basierten Systemen	82	63
<b>Gesamtanzahl</b>	<b>157</b>	<b>140</b>

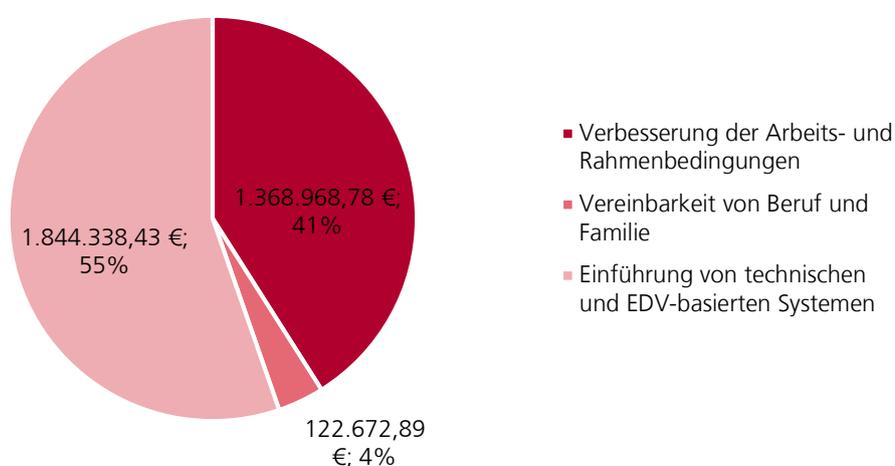
<sup>1</sup> Pflegestatistik Niedersachsen 2021.

<sup>2</sup> Einige Projekte wurden für die Statistik unterteilt

## Durchschnittlicher Förderbetrag nach Schwerpunkt

Schwerpunkt	2020	2021
Verbesserung der Arbeits- und Rahmenbedingungen	20.741,95 €	24.304,45 €
Kooperation und Vernetzung	--	--
Vereinbarkeit von Beruf und Familie	20.445,48 €	16.867,83 €
Einführung von technischen und EDV-basierten Systemen	22.769,61 €	28.337,25 €
<b>Durchschnittlicher Förderbetrag insgesamt</b>	<b>21.803,79 €</b>	<b>27.389,56 €</b>

## Verteilung des Fördervolumens auf die Schwerpunktbereiche



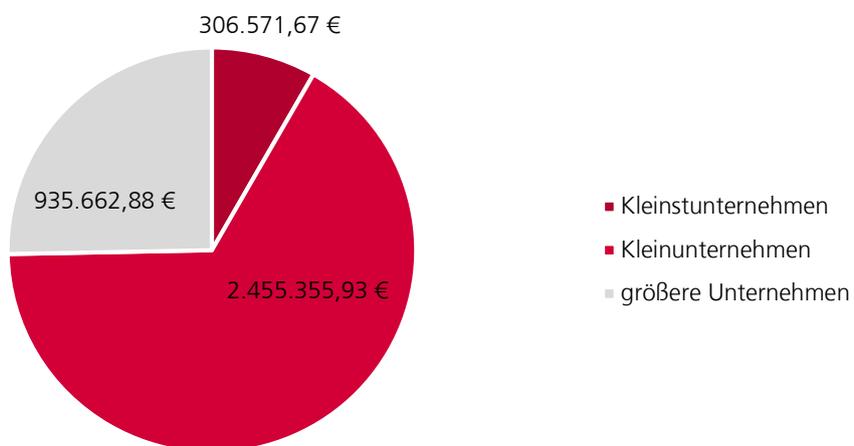
## 2.4 Förderung nach Unternehmensgröße

Ein Großteil der Fördersummen (77 %) wurde für Projekte von Klein- und Kleinunternehmen (1 bis 50 Beschäftigte) gewährt. Der Anteil an Anträgen von Klein- und Kleinunternehmen ist im Vergleich zum Vorjahr jedoch leicht abgefallen, es wurden also anteilig mehr größere Unternehmen gefördert. Diese Anträge weisen im Vergleich zudem die höchsten durchschnittlichen Zuwendungssummen auf (ca. 29.000 Euro).

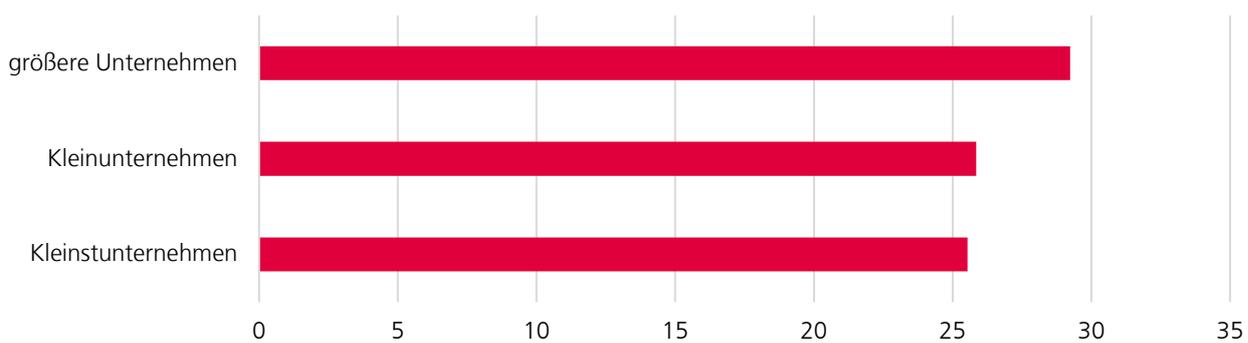
Unternehmensgröße	2020	2021
Kleinstunternehmen (≤ 10 Beschäftigte)	14	12
Kleinunternehmen (≤ 50 Beschäftigte)	102	95
Unternehmen mit mehr als 50 Beschäftigten	26	32
<b>Gesamtanzahl</b>	<b>142</b>	<b>139<sup>3</sup></b>

<sup>3</sup> Von einigen Unternehmen sind keine Angaben verfügbar.

### Fördervolumen nach Unternehmensgröße



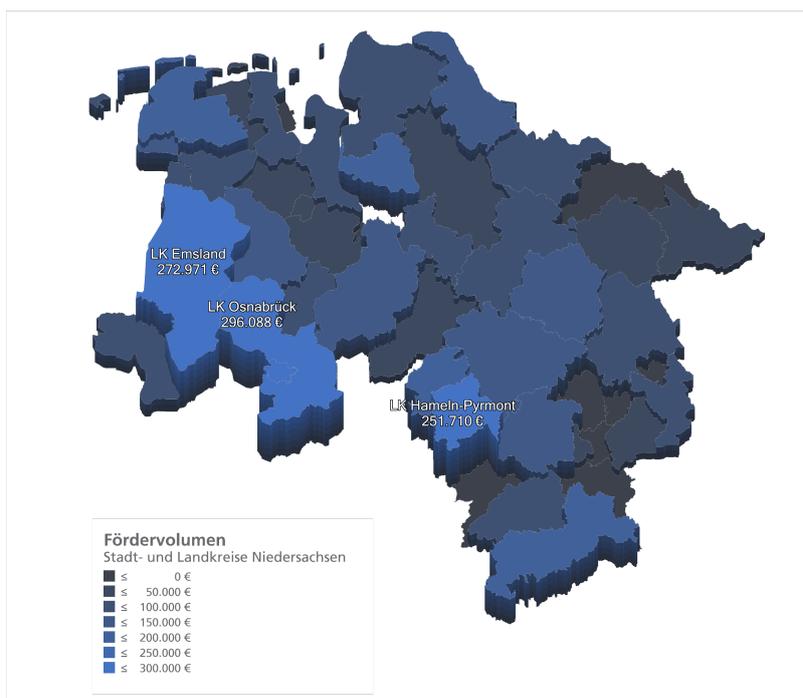
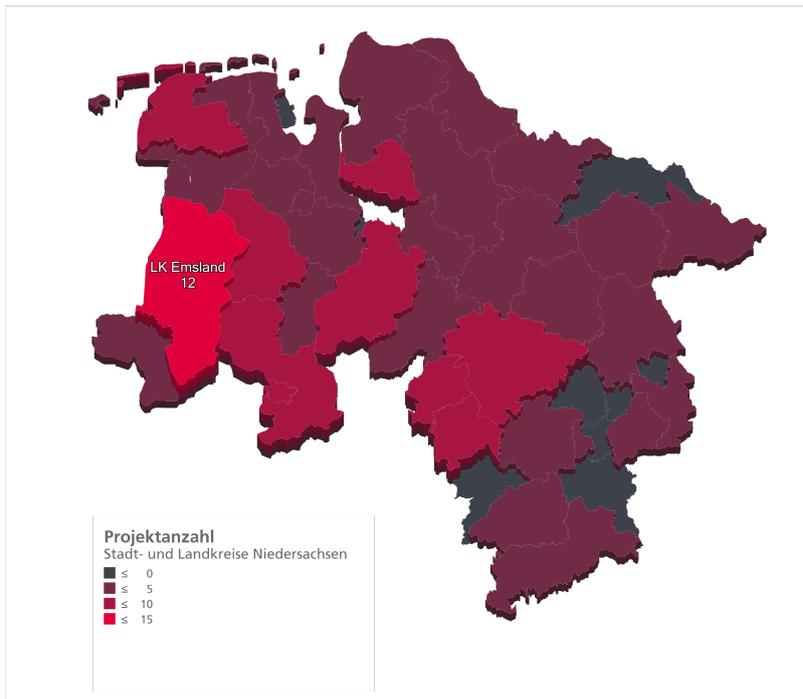
### Durchschnittlicher Förderbetrag in TEUR nach Unternehmensgröße



## 2.5 Regionale Verteilung der Förderung

Die regionale Verteilung der Förderung zeigt eine Fortsetzung der im letzten Jahr beobachteten Entwicklung: eine Verschiebung aus dem Ballungsraum Hannover in die ländlicheren Regionen. Die meisten Förderanträge wurden 2021 im LK Emsland genehmigt, aus dem im Vorjahr deutlich weniger Anträge vorlagen. Das höchste Fördervolumen war in den Landkreisen Osnabrück, Emsland und Hameln-Pyrmont zu verzeichnen.

In den 2020 nicht vertretenen Regionen Lüchow-Dannenberg, Nienburg und Wolfenbüttel wurden im Jahr 2021 wieder Projekte durchgeführt. In den Landkreisen Goslar, Holzminden, Lüneburg, Peine und der Stadt Salzgitter konnten keine Projekte gefördert werden.



## 3 Good Practice

### 3.1 Überblick

Die Förderrichtlinie „Stärkung der ambulanten Pflege im ländlichen Raum“ soll die Entwicklung innovativer und nachhaltiger Projekte unterstützen, die die tatsächliche Situation von Pflegekräften, pflegebedürftigen Menschen und deren Umfeld dauerhaft verbessern. Erfolgreiche Ansätze sollten auf möglichst viele passende Versorgungssettings übertragen werden. Daher werden beispielhafte Projekte als Ausgangspunkt für eine solche Übertragung vom Niedersächsischen Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Gleichstellung veröffentlicht. So besteht die Möglichkeit, aus erfolgreichen Einzellösungen eine Verbesserung der Versorgungslandschaft als Ganzes zu entwickeln.

Ein wichtiger Motor für eine zukunftsfähige Versorgungsgestaltung ist eine erfolgreiche Digitalisierung. Dies zeigt sich auch in der hohen Zahl an Projekten, die in diesem Bereich durchgeführt werden. Gleichzeitig bergen Digitalisierungsprojekte auch die Gefahr, ineffiziente Strukturen in die digitale Welt zu übertragen. Diese Projekte verursachen häufig hohen Aufwand während der Konzeption und Umsetzung und führen im Ergebnis zu einer Belastung der Anwenderinnen und Anwender.<sup>4</sup> Erfolgreiche Digitalisierungsprojekte erreichen hingegen eine sinnvolle Adaption von Prozessen und Technologie aneinander, so dass für den Arbeitsalltag eine spürbare Erleichterung geschaffen wird.

Daher soll in diesem Bericht ein Beispiel für „Good Practice“ – also die gelungene Transformation von Arbeitsprozessen an die Möglichkeiten der digitalen Zusammenarbeit – als Modell zur Übertragbarkeit auf andere Pflegesettings vorgestellt werden.

### 3.2 „Schulungszimmer der Zukunft“ Schwerpunkt „Technische und EDV-basierte Systeme“

Der Pflegedienst P&Ts Pflegeprofis berichtet über das mehrjährige, in mehreren Komponenten aufeinander aufbauende Projekt zur Digitalisierung:

Die Versorgungsschwerpunkte unseres Pflegedienstes liegen in den Bereichen ambulante Alten- und Krankenpflege sowie Beatmungs- und Intensivpflege. Durch die Vielzahl an Versorgungsformen wie Intensivpflege, ambulanten Dienst und Wohngemeinschaften war es nötig, ein Projekt zur Verbesserung der Arbeits- und Rahmenbedingungen zu initiieren. Um dem Fachkräftemangel als größtem Problem zu begegnen und als Reaktion auf die Maßnahmen des „social distancing“ haben wir den Campus der firmeneigenen Akademie begründet. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in allen Versorgungsformen haben dadurch die Möglichkeit, zu jeder Zeit an Teambesprechungen und Fortbildungen live teilzunehmen, aber auch Aufzeichnungen eben dieser aus dem Archiv zu anzusehen.

Die Idee und Konzeption zum Projekt „Schulungszimmer der Zukunft“ entstanden zunächst aus dem Wunsch, zukünftig komplett auf die Digitalisierung setzen, um für unsere Beschäftigten und zukünftige Bewerberinnen und Bewerber interessant zu bleiben. Zusätzlich wollten wir aus der Perspektive der ambulanten Pflege heraus Beschäftigten mit Kindern oder speziell zugeschnittenen Arbeitszeiten von überall und jederzeit den Zugriff auf relevante Informationen, Daten und Fachliteratur sowie die Teilnahme an Fortbildungen und Dienstbesprechungen – live oder aufgezeichnet – über unseren Campus ermöglichen.

Wechseldienst, Eltern-Touren und der Dienst zu unterschiedlichen Zeiten machen einen regelmäßigen Informationsaustausch zwischen Pflegekräften, Pflegedienstleitung, Verwaltung und anderen am Pflegeprozess Beteiligten oftmals schwierig oder langwierig. Hier haben wir mit unserem Campus über 3 Jahre hinweg das Grundgerüst für eine bessere Vernetzung

---

<sup>4</sup> vgl. Friesike, Sprondel 2021: Träge Transformation. Stuttgart: Reclam.

geschaffen. Unser Campus ist vielfältig ausgestattet: Hier können unsere Beschäftigten live Schulungen oder Besprechungen von zuhause aus verfolgen, auf Archivmaterial zugreifen, unsere Fachliteratur nutzen, an einem Forum teilnehmen oder selber eines erstellen, To-Do-Listen bearbeiten, Termine einsehen und erhalten, Dokumente hochladen, Podcasts hören, Videos zu unterschiedlichen Themen sehen, am Qualitätszirkel mitwirken und vieles mehr. Dazu gibt es ein Punktesystem, mit welchem die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter persönliche Benefits aufbauen können, indem sie „Education-Points“ sammeln. Durch die Möglichkeit zur selbständigen Planung von Fort- und Weiterbildungseinheiten erwarten wir, dass der interne Weiterbildungsplan für das gesamte Jahr frühzeitig erfüllt wird.

Dies alles zu digitalisieren, verbessert den Informationsfluss für alle im Unternehmen Beschäftigten und dient gleichzeitig auch einer lückenlosen Nachvollziehbarkeit dieses Informationsflusses für den Medizinischen Dienst (MD). Zudem gehen weniger Informationen verloren und Pflegekräfte können in besonderen Situationen erforderliche Expertenmeinungen direkt anfordern, um zeitnah lösungsorientierte Entscheidungen zu treffen. Dokumente können zur weiteren Bearbeitung zielgerichtet weitergeleitet oder zu Nachweiszwecken archiviert werden.

Der Campus und das Schulungszimmer der Zukunft erleichtern unter anderem auch den Führungskräften die Evaluation von Schulungsfortschritten, Informationsbeschaffung, Prozesse rund um das Thema Qualität sowie Fortbildungszeiten und -ziele. Für den Qualitätsmanagementbeauftragten erleichtert dieses Tool das Einführen von neuen Dokumenten oder Abläufen.

Die Umsetzung des Projektes wurde von allen Beteiligten sehr positiv aufgenommen. Auch wenn der Campus über die Zeit hinweg erst seine volle Informationskraft erhält, ist schon jetzt deutlich, dass alle Beschäftigten sich bereits nach wenigen Wochen mit der Nutzung angefreundet haben. Die Kontaktbeschränkungen der Coronapandemie haben dazu geführt, dass die Umsetzung relativ schnell durchgeführt werden musste. Dadurch konnten jedoch auch kurzfristig Homeoffice-Zeiten eingeführt werden, was sich auch über den Rahmen der Pandemie hinaus als positive Entwicklung für die Beschäftigten herausgestellt hat. Eine anhaltende Optimierung der individuellen Work-Life-Balance wird auf lange Sicht erwartet, ist aber zu dem jetzigen Zeitpunkt noch nicht in Daten nachzuweisen.

Die tatsächliche Nutzung des Campus ist in Leitungsebene und Mitarbeiterenebene unterschiedlich. Seitens der Beschäftigten wird die eigenständige Nutzung noch etwas zögerlich angenommen, sodass wir hier noch weitere Schulungen bzw. Fallbeispiele anbieten müssen. Da diese Schulungen nur an Hand von Fallbeispielen der Mitarbeiter optimal umgesetzt werden können, erfragen wir häufiger den Schulungsbedarf und Probleme, um somit einen praxisbezogenen Ansatzpunkt zu finden.

Die Projektförderung des Landes Niedersachsen und die für uns lange zuständige Ansprechpartnerin beim Landessozialamt haben einen großen Teil dazu beigetragen, in unserer noch jungen Firmengeschichte frühzeitig die Weichen in das digitale Zeitalter zu stellen. Wir müssen somit weder fürchten, den Anschluss an andere Mitbewerber zu verlieren, noch als uninteressanter Arbeitgeber zu enden. Durch die Förderung ist unser Unternehmen nachhaltig, wirtschaftlich und personell gefestigt sowie digitalisiert den Herausforderungen gewachsen

(Beitrag von: P&Ts Pflegeprofis, Hr. Behrends, <https://pt-pflegeprofis.de/>)

## 4 Fazit

Wie im Vorjahr stand die Projektdurchführung für Pflegedienste auch im Jahr 2021 unter dem Vorzeichen der Krisenbewältigung. Die SARS-CoV2-Pandemie hat Unternehmen aufgrund hoher Inzidenzwerte vor die Herausforderung gestellt, einen höheren Versorgungsaufwand bei gleichzeitig durch Erkrankungen eingeschränkter Personalsituation zu bewältigen. Die weiterhin sinkenden Antragszahlen sind mit hoher Wahrscheinlichkeit als Zeichen dieser Überlastung des Versorgungssystems zu bewerten. Gleichzeitig erreichen MS regelmäßig Anfragen, die die Wichtigkeit des Förderprogrammes und das weiter bestehende Interesse bekunden. Die durchschnittlichen Projektkosten sind stärker angestiegen als der Erzeugerpreisindex für Dienstleistungen<sup>5</sup>, so dass davon ausgegangen werden kann, dass die einzelnen Projektträger umfangreichere Maßnahmen umsetzen.

Bei Betrachtung der regionalen Verteilung der Projekte und Fördermittel ist seit Beginn des Förderprogramms ein Schwerpunkt in der Region Weser-Ems festzustellen. Da das Förderprogramm in dieser Region offensichtlich bereits gut etabliert ist und als wertvolle Unterstützung wahrgenommen wird, lässt sich dieser Schwerpunkt auch für das Jahr 2021 konstatieren. Vermehrt werden jedoch auch in anderen Landkreisen mehrere Projekte gefördert. Als positiv ist hervorzuheben, dass weiterhin die meisten Projekte in Regionen durchgeführt werden, die laut Landespflegebericht 2020 einen besonders kritischen Index für die pflegerische Versorgungssicherheit aufweisen<sup>6</sup>. Insgesamt wurden seit der Erstauflage der Förderung Projekte in allen eingeschlossenen Landkreisen außer dem erst 2019 aufgenommenen LK Salzgitter durchgeführt.

Die Förderung zur Stärkung der ambulanten Pflege im ländlichen Raum kommt im Jahr 2021 wieder hauptsächlich Kleinst- und Kleinunternehmen zugute. Es fällt jedoch auf, dass der Anteil an größeren Unternehmen im Vergleich zum Vorjahr deutlich zugenommen hat und die durchschnittliche Förderhöhe insbesondere bei den großen Unternehmen deutlich über dem Vorjahreswert liegt. Es ist jedoch weiterhin nicht festzustellen, dass Anträge kleinerer Unternehmen aufgrund fehlender Mittel verdrängt würden.

Die geringe Zahl an Projekten in den Förderbereichen „Kooperation und Vernetzung“ sowie „Vereinbarkeit von Beruf und Familie“ dürfen nicht als Zeichen für fehlenden Bedarf missverstanden werden. Diese beiden Bereiche professioneller pflegerischer Versorgung werden in deutschen Pflegelandschaft als zentral bedeutsam für die Aufrechterhaltung einer tragfähigen Versorgungsstruktur betrachtet. Wenngleich die Durchführung von Kooperationsprojekten im Rahmen der fortbestehenden pandemischen Lage im Jahr 2021 immer noch starken Einschränkungen unterlag, entstehen mittlerweile wieder entsprechende, auch sektorenübergreifende Kooperationsvorhaben.

In Anbetracht einer immer noch unklaren Entwicklung der Corona-bedingten Einschränkungen ist es wichtig, den Pflegediensten eine bedarfsgerechte Förderung zukommen zu lassen. Daher ist eine Weiterentwicklung des Förderprogramms mit einem Schwerpunkt auf neuen digitalen Technologien angezeigt. Dadurch können Pflegedienste als kompetente Partner am Aufbau regionaler Versorgungsnetzwerke mitwirken.

---

<sup>5</sup> [https://www.destatis.de/DE/Themen/Wirtschaft/Preise/Erzeugerpreisindex-Dienstleistungen/\\_inhalt.html](https://www.destatis.de/DE/Themen/Wirtschaft/Preise/Erzeugerpreisindex-Dienstleistungen/_inhalt.html), abgerufen am 04.11.2022

<sup>6</sup> Vgl. Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung (Hg.) 2021: Pflegebericht 2020. S. 111, 163.



# Impressum

## Herausgeber

Niedersächsisches Ministerium für Soziales,  
Arbeit, Gesundheit und Gleichstellung

Hannah-Arendt-Platz 2

30159 Hannover

[www.ms.niedersachsen.de](http://www.ms.niedersachsen.de)

## Erstellt von:

Christoph Ley

Referat 104 – Pflege und Heimaufsicht –

## Bildrechte Titelseite

[shutterstock.com](https://www.shutterstock.com) / Dmytro Zinkevych

Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet und ausdrücklich erwünscht.

Diese Broschüre darf, wie alle Publikationen der Landesregierung,  
nicht zur Wahlwerbung in Wahlkämpfen verwendet werden.



**Niedersachsen. Klar.**

